

Stubentiger im Garten Zwei Maine Coon und die Technik

von Gisela und Franz Uhl

Ich, Herr Robinson von It's Me und Joy-Sweetheart von Bright Star's sind knapp 2-jährige Kastraten und so genannte Stubentiger. Wir leben in einer gemütlichen Wohnung im 2. Stock und das nicht schlecht.

Wenn allerdings dieser Tage durch die geöffneten Fenster die laue Frühlingsluft in unsere Nasen steigt, beginnen unsere Barthaare unruhig zu zittern. Wir spitzen die Ohren, denn bei Franz und Gisela, unseren Menschen, die sich gerne in unserer Wohnung breit machen, fällt immer öfter das Zauberwort „Garten“. Wir liegen auf der Lauer.

Endlich hält der Franz die beiden roten Halsbänder mit dem schwarzen Kästchen dran in der Hand. Wir brauchen keine Aufforderung. Aufgeregt halten wir unsere Köpfe hin. Oh, hoppla, wir haben im Winter zugenommen. Endlich paßt alles und wir stürzen in den Transportkorb. Für uns beide ist es etwas eng in diesem „Lift“. Aber was soll's, es geht abwärts, die Saison ist eröffnet.



Robby

Die Schaukelei hört auf, das Türchen öffnet sich und wir schreiten gemessenen Schrittes in die Sonne. Ich, der große Robby, gehe voran und Sweety, meine etwas ängstliche hübsche Freundin, folgt mir.

Am ersten Tag muß alles wieder neu geprüft werden. Der Teich, der Bach, die Quelle, kurz die ganzen schönen Spielplätze gehören wieder uns. Wir kugeln uns im Gras, jagen durch den Kies, daß die auf japanisch sauber geharkten Steinchen nur so fliegen, und hechten allem was sich bewegt hinterher über das Mäuerchen ins Gebüsch - und plötzlich beginnt es zu klingeln.



Sweety

Im vergangenen Jahr hatten wir sehr schnell gelernt, was das bedeutet. Wir haben es nicht vergessen. Unser Sender am Halsband warnt uns: Bis hierher und nicht weiter!

Eigentlich sollten wir jetzt umkehren, aber Sweety setzt sich provozierend hin und läßt es dauerklingeln. Nachdenklich betrachte ich das dünne Kabel, das vor uns nahe der Hecke auf der Erde liegt. Soll ich's testen?

Ich rücke etwas näher. Gisela und Franz rufen besorgt: „Nein, nein, bleib hier, draußen ist die Welt gefährlich!“ Jetzt will ich's wissen, noch ein Schritt und prompt fängt es an, am Hals zu kribbeln. Erschrocken mache ich einen Satz rückwärts und lande neben Sweety, die interessiert zugesehen hat.

Hat da jemand „Dummer Kater“ gesagt? Ok, ok, ab jetzt wird die Grenze wieder respektiert. Es ist wirklich alles beim alten. Wir gehen zurück zum Teich und schauen den Fischen zu, die immer brav in ihrem Tümpel bleiben. Ob es bei denen auch kribbelt, wenn sie mal ausbüxen wollen?

Wenn wir müde werden, strecken wir uns auf dem weichen Rasen aus und beobachten die Vögel, die in sicherer Entfernung von uns aufreizende Wasserplanschereien veranstalten. In Gedanken ver-speisen wir sie alle mit Genuß – aber nur in Gedanken.

Daß wir dank der Technik im Freien so gut verwahrt sind und mit ihnen gemeinsam den Garten so genießen können, macht unsere Futterbeschaffer froh. Na bitte, geht's den Katzen gut, freut sich der Mensch!

In diesem Sinne grüßt Herr Robinson von It's Me zu Dachsbach mit Freundin Joy-Sweetheart von Bright Star's zu Augsburg.



PS. Sollten Sie Fragen zu der Sicherungsanlage haben, werde diese von den Zeitungsmachern an Gisela und Franz weitergeleitet.